
Der Tibetische Buddhismus

vom Council for
Religious &
Cultural Affairs

Historische und kulturelle Entwicklung Teil 2

In der letzten Ausgabe von »Tibet und Buddhismus« begannen wir mit dem ersten Teil einer Darstellung des tibetischen Buddhismus und seiner Entwicklung. Es wurde bereits das Leben von Buddha Śākyamuni sowie die erste Periode der historischen Entwicklung des Buddhismus aufgezeigt. Aus dem Inhalt der Lehre wurden insbesondere „die Dreifache Zuflucht“, das Gesetz des Karma, Entsagung und Befreiung dargestellt.

Bei dem Text handelt es sich um eine Übersetzung von „Tibetan Buddhism – Past and Present“ vom Council for Religious and Cultural Affairs of His Holiness the Dalai Lama, dem „Rat für Religiöse und Kulturelle Angelegenheiten Seiner Heiligkeit dem Dalai Lama“ in Dharamsala. Eckige Klammern [...] bezeichnen Einfügungen des Übersetzers.

Die Vier Edlen Wahrheiten

In seiner ersten Lehrrede in Sarnath legte der Buddha den ersten fünf Schülern die „Vier Edlen Wahrheiten“ dar. Diese Lehre wird als die Essenz und die Grundlage aller buddhistischen Belehrungen angesehen.

Die ersten beiden Edlen Wahrheiten beziehen sich auf den Ursprung, die Pfade und die Resultate der weltlichen Existenz, während die beiden letzten Edlen Wahrheiten die Pfade und Resultate der Befreiung beschreiben. Die Vier Edlen Wahrheiten sind: 1. die Edle Wahrheit vom Leid, 2. die Edle Wahrheit der Ursprünge [vom Leid], 3. die Edle Wahrheit der Beendigungen und 4. die Edle Wahrheit von dem Pfad. Sie werden „Edle Wahrheiten“ genannt, weil sie Wahrheiten sind, die nur von edlen oder heiligen Personen [ārya] [direkt und umfassend] erkannt werden können.

Nachdem der Buddha die Vier Edlen Wahrheiten selbst erkannt hatte, lehrte er, wie die Leiden zu erkennen sind, wie man die Ursachen für die Leiden zu beseitigen hat, wie die Beendigung der Leiden zu erreichen ist und wie der Pfad zur Beendigung zu üben ist.

Das Wort „Leiden“ hat hier eine umfassendere Bedeutung als im üblichen Sinn. Es schließt nämlich nicht nur die augenscheinlichen, uns allen ersichtlichen Leiden ein, sondern auch alle weltlichen Freuden und Annehmlichkeiten sowie die körperlichen und geistigen Aggregate der weltlichen oder verblendeten Wesen. Man bezeichnet diese drei Abstufungen der Leiden auch

entsprechend als: 1. das Leid der Leiden, 2. das Leid des Wandels und 3. das durchdringende Leiden.

Wer das durchdringende Leiden letztlich versteht, erkennt, daß die fünf Aggregate aus Leidhaftem entstanden sind und daß sie die Grundlage unserer gegenwärtigen sowie die Quelle unserer zukünftigen Leiden darstellen.

Eine wirkliche Erkenntnis der Leiden führt von selbst zu einer Untersuchung seiner Ursprünge und läßt uns danach streben, diese zu beseitigen.

Die Erkenntnis der Edlen Wahrheit vom Ursprung der Leiden besteht in der einwandfreien Identifizierung der Ursachen der Leiden sowie ihrer Beseitigung [durch entsprechende Gegenmittel]. Das Erkennen der Ursprünge beinhaltet darüberhinaus, daß man, entsprechend den Lehren des Buddha, nicht nur unreinigte Taten und Leidenschaften als eigentliche und **letztliche** Quelle allen **Leids** versteht, sondern auch falsche Auffassungen verwirft. Falsche Auffassungen, die in den Schriften aufgezeigt werden, sind zum Beispiel, daß man annimmt, es gäbe keine Ursprünge oder ein Schöpfergott wäre der Ursprung der Leiden. Tatsächlich jedoch sind es die Leidenschaften oder Geistesplagen, welche die [leidhervorrufenden] Handlungen verursachen, anregen und aktivieren. Sie sind somit der eigentliche Ursprung der Leiden. Obwohl viele verschiedene Leidenschaften beim Entstehungsprozeß der Handlungen beteiligt sind, ist ihre eigentliche Wurzel die falsche

Ansicht bezüglich der letztlichen Natur der Person und der Phänomene. Diese falsche Ansicht ist der spezielle und eigentliche Ursprung aller Leiden und wird gewöhnlicherweise als [grundlegende Unwissenheit] oder falsche Vorstellung eines Selbst bezeichnet. Hiermit ist nicht [nur] ein bloßes Nichtwissen um die Natur eines Phänomens gemeint, sondern [speziell die falsche Erfassungsweise], durch die man die Objekte in einer Art und Weise erfäßt, die im direkten Gegensatz zu ihrer eigentlichen Natur steht. So hängt das vollständige Aufgeben der Ursprünge **des Leids** davon ab, daß man die falsche Auffassung bezüglich der letztlichen Natur **des Selbst** und der Phänomene beseitigt. Die Schritte zur Beseitigung dieser Unwissenheit oder falschen Auffassung werden im folgenden bei der Darstellung der Wahrheit **des Pfades** beschrieben.

Hat man die Unwissenheit als Wurzel aller Leiden erkannt, muß man als nächstes untersuchen, ob

sie zu beseitigen ist. Wenn man sieht, daß die falsche Auffassung durch die Erkenntnis der **Leerheit** oder Selbstlosigkeit' beendet werden kann, so kann man schlußfolgern, daß es möglich sein muß, den Zustand der Beendigung der Leiden zu erreichen, indem man die **Weisheit** der Selbstlosigkeit schrittweise entfaltet. So ist das Erkennen und Erlangen der Wahren Beendigung davon abhängig, daß man den Pfad einer solchen Weisheitsentfaltung genau kennenlernt und **beschreitet**.

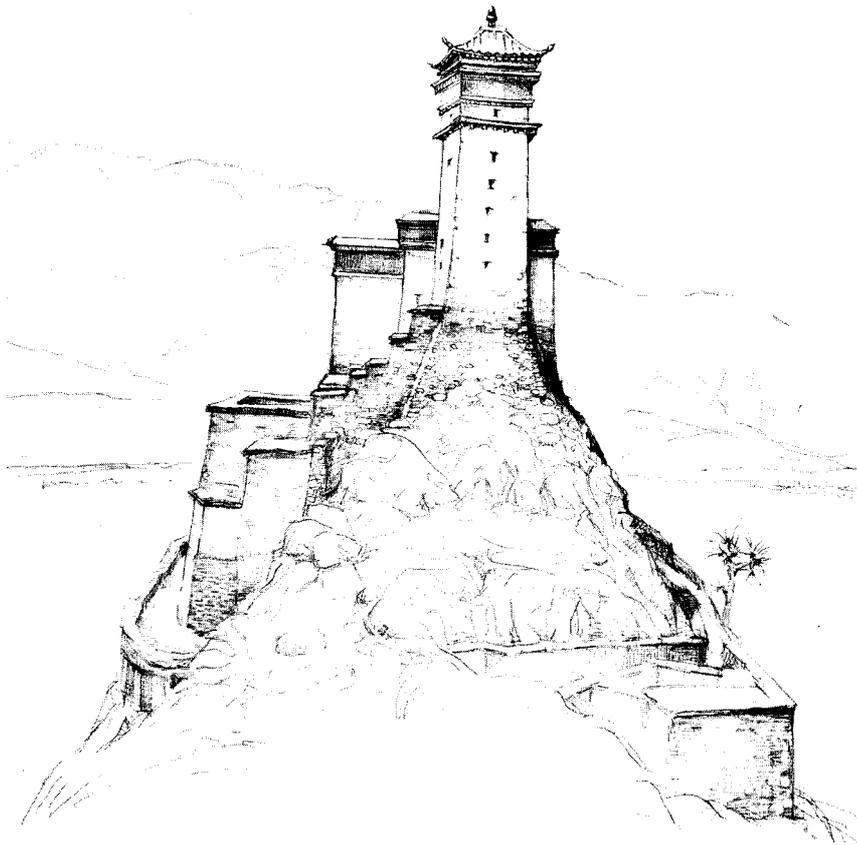
Um den Pfad zur Beendigung der Leiden verstehen und üben zu können, muß man das von der Unwissenheit fälschlich hinzugefügte oder projizierte Objekt **beseitigen**, indem man durch eine Reihe von schlüssigen Argumenten die Selbstlosigkeit feststellt. Das Verständnis der Selbstlosigkeit muß dann immer weiter vertieft und schließlich durch eine Meditation der "Besonderen Einsicht" (*vipāśyanā*) stabilisiert werden. Die verschiedenen Beendigungen nehmen in dem Maße zu,

wie man die Selbstlosigkeit erkennt. Wenn die Entfaltung der Einsicht vollendet ist, erlangt man die völlige Beendigung aller Leiden und gleichzeitig damit das **Nirvāna**. So besteht die **Übung des Pfades** in der Entwicklung von Weisheit, welche die Selbstlosigkeit erkennt.

Die drei Stufen der Erkenntnis

Der Buddhismus ist ein **Lehrsystem**, das besonders die Wichtigkeit der Reinigung von geistigen Hindernissen und **Befleckungen** betont. Rezitation und asketische Übungen haben eine untergeordnete Bedeutung, [werden aber insbesondere als Mittel zur Reinigung von unheilsamen Anlagen und zur Ansammlung von Verdiensten angewandt]. Der Buddhismus ist ein System der Geistesschulung, das aus einer Folge von Studium, Kontemplation und Meditation besteht. Um die Lehre studieren zu können, bedarf es eines qualifizierten Lehrers, von dem man Belehrungen erhält. Dann muß man die Grundtexte und ihre wichtigsten Kommentare auswendig lernen, studieren und ihre Bedeutung mit Hilfe von Debatten mit anderen kenntnisreichen Personen untersuchen. In der Debatte werden mittels der Dialektik die unterschiedlichen Ansichten vertreten oder widerlegt, und man erhält schließlich ein gründliches Verständnis der verschiedenen buddhistischen und nicht-buddhistischen Lehrmeinungen. Der Sinn dieses Studiums besteht darin, daß man eine konkrete Vorstellung von den tiefgründigen Inhalten der Schriften bekommt. Die unterschiedende Weisheit, die man durch das Hören und Studieren der Lehre erlangt, wird **„die Weisheit, die aus dem Hören entsteht“**, genannt.

Nachdem man ein anfängliches, begriffliches Verständnis der Lehre entwickelt hat, muß man im zweiten **Schritt** dazu übergehen, das Erkannte zu **kontemplieren**. Dies geschieht hauptsächlich dadurch, daß man sich selbst mit Hilfe von vier logischen Beweisgründen das Erkannte verdeutlicht. Durch diese Form **des Überdenkens** werden **einerseits** Zweifel beseitigt, und **ande-**



Bis zur Zerstörung während der „Kulturrevolution“ war der Dschumbu-Lakang angeblich eines der **ältesten** Gebäude in Tibet. Es befand sich im berühmten Jadung-Tal, der Wege der tibetischen Kultur. Heute steht an der selben Stelle eine „Kopie“, die 1962 nachgebaut wurde.

rerseits werden die Aussagen durch eine Fülle von logischen Beweisführungen bis zu dem Grad erkannt, wo man die Bedeutung vollständig und unabhängig von schriftlichen Belegen versteht. Der Zweck dieser Kontemplation ist es, die Objekte der Studiengebiete auf konzeptioneller Ebene einwandfrei zu erkennen. Die unterscheidende Weisheit, die auf diese Weise erlangt wird, nennt man „die Weisheit, die aus dem Nachdenken entsteht“.

Das bloße begriffliche Verständnis der Wirklichkeit ist nicht ausreichend, um die Wurzel der Unwissenheit und anderer Leidenschaften zu durchtrennen. Vielmehr ist eine direkte Einsicht in die Selbstlosigkeit erforderlich. Zu diesem Zweck muß das begriffliche Verständnis der Weisheit, die aus dem Nachdenken entsteht, mit Hilfe der Meditation bis zu einem Punkte weiterentwickelt werden, wo sie sich in eine direkte Einsicht wandelt. Bis es so weit kommt, müssen verschiedene Stufen der Übung durchlaufen werden.

Zunächst muß man einen Zustand von stabiler, konzentrierter Ruhe des Bewußtseins erlangen, Geistige Ruhe oder *samatha* genannt. Obwohl diese Geistige Ruhe zu den tiefsten Konzentrationen des Bewußtseins gehört, vermag sie allein nicht die Leidenschaften völlig zu beseitigen. Geistige Ruhe muß daher mit analytischer Meditation verbunden werden. Diese beiden Kräfte zusammen führen dann zur der Besonderen Einsicht (*vipaśyanā*). Indem man sich immer mehr mit dieser Einsicht vertraut macht, gelangt man schließlich zu einer direkten Erkenntnis der letztlichen Wahrheit. Mit dieser direkten Erkenntnis [die frei von allen Konzeptionen und Begriffsbildern ist,] beginnt der eigentliche Prozeß der Beseitigung der Leidenschaften, und dieser setzt sich dann bis zum Erlangen des letztlichen Zieles fort.

So werden in Hinblick auf eine direkte Erkenntnis der Inhalte der buddhistischen Lehre diese Übungen des Hörens, des Nachdenkens und der Meditation besonders hervorgehoben. In den Schriften wird klar gesagt, daß einerseits nur derjenige Weg zu höheren meditativen Versenkungsstufen führt, der sich

auf die notwendigen Vorbedingungen des Hörens und der Kontemplation stützt, und daß andererseits nur dann die Übungen des Hörens und des Nachdenkens ihren vollen Sinn erhalten, wenn ihnen die Übung der Meditation — als eigentliches Mittel zur Reinigung von den eigenen Verblendungen — nachfolgt.

Die Drei Fahrzeuge

Der Buddha legte auf drei verschiedenen Ebenen — den sogenannten „Drei Fahrzeugen“ — seine Lehre dar. Bei diesen drei handelt es sich um folgende: 1. „das Fahrzeug der Hörer“ (*śrāvakayāna*); 2. „das Fahrzeug der Alleinverwirklicher“ (*pratyekabuddhayāna*) und 3. „das Große Fahrzeug“ (*mahāyāna* oder *bodhisattvayāna*). Die ersten zwei Fahrzeuge stellen die beiden Pfade zur persönlichen Befreiung aus dem Daseinskreislauf dar und werden auch das „Kleine Fahrzeug“ (*hinayāna*) genannt. Die Zielsetzung und die Beseitigung von Hindernissen, welche im Kleinen Fahrzeug beschrieben werden, sind jedoch noch nicht die letztlichen; denn nur das Große Fahrzeug zeigt den [vollständigen] Pfad zur höchsten Erleuchtung und zur völligen Beseitigung aller Hindernisse.

Die Lehren der drei Fahrzeuge

Die Lehren des Großen Fahrzeugs werden in die des „Vollkommenheitsfahrzeugs“ (*pāramitāyāna*) und die des „Tantrischen Fahrzeugs“ (*tantrayāna*) unterteilt. Das System des Großen Fahrzeugs umfaßt im allgemeinen drei Charakteristika: am Anfang steht die Entwicklung des altruistischen Strebens nach höchster Erleuchtung, auch „Erleuchtungsgeist“ (*bodhicitta*) genannt. In der Mitte folgt mittels der Übung der Sechs Vollkommenheiten die Ansammlung von Weisheit und unermeßlich vielen heilsamen Potentialen, und am Ende steht die Erlangung der höchsten Erleuchtung oder der Zustand der Allwissenheit.

Das altruistische Streben nach höchster Erleuchtung ist das eigentliche Herzstück des Großen Fahrzeugs. Es wird als das aufrichtige Streben charakterisiert, welches die vollkommene Erleuchtung ausschließlich zum Wohle der anderen Lebewesen zu erlangen wünscht. Es gibt zwei Hauptübertragungslinien für die Methode, diesen Erleuchtungsgeist zu entfalten. Die erste Linie, die von Maitreya und dem Ācārya Asaṅga [4.- 5. Jhr. n.Chr.] überliefert wurde, wird „die Methode von sechs Ursachen und einem Resultat“ genannt. Entsprechend dieser Methode müssen sieben Meditationen nacheinander durchgeführt werden: 1. man muß erkennen, daß alle Lebewesen [in früheren Leben schon viele Male] die eigene Mutter gewesen sind; 2. indem man sich ihre Gute vergegenwärtigt, entwickelt man große Dankbarkeit; 3. man entfaltet den Wunsch, ihre große Gute zu erwidern; 4. man erzeugt eine liebevolle Zuneigung ihnen gegenüber; 5. man entwickelt sehr großes Mitgefühl, und 6. man erzeugt ein Gefühl der besonderen Verantwortung, sie alle zu befreien. Diese [sechs Ursachen] bringen als Resultat 7. die Entfaltung des Erleuchtungsgeistes hervor.

Die zweite Übertragungslinie wurde von dem Ācārya Nāgārjuna (1.- 2. Jhr. n.Chr.) und dem Ācārya Śāntideva (8. Jhr. n.Chr.) übermittelt und wird die „Technik des Austausches vom Selbst und Anderen“ genannt. Diese Methode des Austausches beinhaltet folgende Schritte: 1. Man muß die Fehler und Nachteile der Selbstsucht und die Vorzüge des Altruismus erkennen; 2. man sieht sich selbst und andere als gleichwertig an; 3. man schätzt die anderen höher als sich selbst; 4. man tauscht die nur relative Position des Selbst gegen die der Anderen aus und erzeugt so 5. den Erleuchtungsgeist.

Diese beiden Methoden bilden trotz ihrer unterschiedlichen Techniken keinen Gegensatz. [Es wird sogar eine Vorgehensweise beschrieben, in der beide Methoden in elf Schritten miteinander verbunden und zur Anwendung gebracht werden.] Die wichtigsten Punkte innerhalb der verschiedenen Methoden

zur Erzeugung **des** Erleuchtungsgeistes sind die Entwicklung von liebevoller Zuneigung und großem Mitgefühl sowie die Entfaltung eines besonderen Verantwortungsgefühls gegenüber [allen] Lebewesen. Von diesen wiederum wird das große Mitgefühl als die eigentliche Wurzel **des** Erleuchtungsgeistes besonders herausgestellt. Das Bedeutsamste innerhalb der Lehren **des** Großen Fahrzeugs ist die Übung und die Geisteshaltung **des** altruistischen Strebens nach höchster Erleuchtung; denn dieses Streben wird als Same, Wurzel und Essenz **des letzten** Zieles der vollkommenen Erleuchtung gepriesen.

Das System **des** Großen Fahrzeugs hat als sein Eingangstor den Erleuchtungsgeist **und** besteht aus der stufenförmigen Übung von „Fünf Pfaden“ und „Zehn Ebenen“ [*bhūmi*] eines **Bodhisattvas**. Die erste **Bodhisattva-Ebene** erlangt man erst auf dem dritten der fünf Pfade, dem „Pfad des Sehens“. Eine Person wird ein **Bodhisattva**, wenn sie den Erleuchtungsgeist **entwickelt** hat; eine direkte Einsicht in die **Leerheit** erreicht eine solche Person aber erst auf dem [**Bodhisattva**] Pfad **des** Sehens und wird damit zu einem **Bodhisattva-Heiligen**, [einem *bodhisattva ārya*].

In der Schulung der „**Sechs Vollkommenheiten**“ sind unzählige Übungen eines **Bodhisattvas** enthalten. Die **Sechs Vollkommenheiten** sind folgende: 1. die Freigebigkeit, 2. die ethische Disziplin, 3. die Geduld, 4. die freudige Anstrengung, 5. die Konzentration und 6. die Weisheit. Die Übung der ersten drei **Vollkommenheiten** bringt die Ansammlung von heilsamen Potentialen zur Vollendung und durch die Übung der letzten beiden **Vollkommenheiten** wird die Ansammlung von Weisheit vollendet. Die vierte Vollkommenheit trägt zu beiden Ansammlungen bei.

Die Vollkommenheit der Weisheit

Die Vollkommenheit der **Weisheit** ist die zentrale Übung **des** Großen Fahrzeugs und bezieht sich auf die eigentliche Natur der **Phänomene**, so **wie** sie vom Buddha während

des Drehens **des** „Zweiten Rades der Lehre“ dargelegt wurde. [Generell gibt es innerhalb der Philosophie **des** Großen Fahrzeugs] zwei Schulen [mit unterschiedlichen Lehrmeinungen]: 1. die „**Nur-Geist-Schule**“ (*cittamātra*), die von **Ācārya Asaṅga** [als Lehrsystem] begründet wurde und 2. die Schule **des** „**Mittleren Weges**“ (*madhyamaka*), welche [als Lehrsystem] von **Ācārya Nāgārjuna** begründet wurde.

Die Nur-Geist-Schule nennt drei Kategorien von Phänomenen, [die sogenannten „**Drei Naturen**“]: 1. die „Beifügungen“, 2. die „Abhängigen Erscheinungen“ und 3. die „**Vollständig Erwiesenen** Phänomene“. Die erste Natur wird als nicht wahrhaft existent angenommen und die letzten beiden Naturen als wahrhaft existent. Die [Nur-Geist-Schule] vertritt darüberhinaus die Auffassung, daß die Phänomene von ihrem Wesen her untrennbar von der [Natur] **des** Geistes sind. Der Geist oder das Bewußtsein stellt für sie die **letztliche** substantielle **Wesenheit** dar.

Die Schule **des** Mittleren Weges **vertritt** die Auffassung, daß alle Phänomene — auch ihre **letztliche** Natur und das Bewußtsein — keine wahrhafte Existenz besitzen. Die **letztliche** Natur der Phänomene ist ihr Freisein oder ihr Leersein von wahrhafter Existenz. Dieses Leersein wird auch als „**Soheit**“, „Selbstlosigkeit“, „**Sphäre** der Wirklichkeit“ oder Absolute Wahrheit“ bezeichnet. Die Schule **des** Mittleren Weges wird aufgrund verschiedener Interpretationen der Bedeutung **des** Leerseins von wahrer Existenz noch in zwei weitere Schulen unterteilt: 1. die **Svātantrika-Mādhyamika**, deren System von dem **Ācārya Bhāvaviveka** (5.- 6. Jhr. n.Chr.) begründet wurde und 2. die **Prāsaṅgika-Mādhyamika**, deren [System] von dem **Ācārya Buddhapālita** (6. Jhr. n.Chr.) begründet wurde. Die **Svātantrika-Mādhyamika** interpretieren das Fehlen oder Leersein von wahrhafter Existenz als **Leerheit** von **absoluter** Existenz, nicht aber als ein Leersein von inhärenter Existenz. Für die **Prāsaṅgika-Mādhyamika**-Schule sind jedoch wahre Existenz, inhärente Existenz, absolute Existenz, substantielle Existenz und objektive Existenz alle synonym

und existieren nicht. Die **Svātantrika-Mādhyamika** halten hingegen nur inhärente Existenz, substantielle Existenz, objektive und konventionelle Existenz für gleichbedeutend und nehmen an, daß die Phänomene in dieser Weise existieren. Der entscheidende Punkt, in dem sich diese beiden Schulen **des** Mittleren Weges unterscheiden, liegt bei dem Objekt der Negation oder dem, was verneint wird, und dem Objekt, das die Grundlage der Benennung ist. Im tibetischen Buddhismus wird die Sichtweise der **Prāsaṅgika-Mādhyamika** als die höchste angesehen und gilt als beste Darstellung der Ansicht **des** Buddha und **des** Meisters **Nāgārjuna**.

Die tantrischen Lehren

Das **Tantrische** Fahrzeug (*vajrayāna*) ist dem **Vollkommenheits-Fahrzeug** aufgrund 'seiner Schnelligkeit, der Vielfalt [und **Tiefgründigkeit**] seiner Techniken und der vollkommenen Vereinigung von Weisheit und Methode überlegen. Die höheren Qualitäten **des** **Vajrayāna** ergeben sich aus dem direkten Zugang zur höchsten Erleuchtung mit Hilfe von besonderen Techniken wie dem „Gottheiten-Yoga“ und der Umwandlung von inneren Elementen.

Das **Vajrayāna** unterteilt sich entsprechend der unterschiedlichen Betonung von **äußeren** und inneren Übungen in vier **Tantra-Klassen**. Das „**Handlungs-Tantra**“ (*kriyātantra*) beschäftigt sich hauptsächlich mit **äußeren Aktivitäten**; das „**Ausübungs-Tantra**“ (*caryātantra*) stellt die Ausgewogenheit zwischen **äußeren** Handlungen und inneren Yoga-Praktiken dar; das „Yoga-Tantra“ (*yogatantra*) betont die inneren **Übungen**, und das „Höchste Yoga-Tantra“ (*anuttarayogatantra*) behandelt die **tiefgründigsten** inneren Praktiken. Das **tantrische** System im allgemeinen **umfaßt** neben den drei grundlegenden Schulungen der Entsagung, **des** Erleuchtungsgeistes und der Einsicht in die **Leerheit** — [den drei Hauptaspekten **des** **Bodhisattva-Pfades**] — auch das Erhalten einer Initiation oder Ermächtigung: das spezielle Eingangstor zur **Ausübung**

des Tantra. Nach Erhalt einer Initiation übt man sich **schrittweise** im Gottheften-Yoga und anderen, **untergeordneteren** Yoga-Formen, [wobei letztere] die notwendige Stabilität zur Ausübung der höheren Yoga-Praktiken gewährleisten. [Dies alles zusammen bewirkt eine tiefe innere Umwandlung **des** Übenden, und er erlangt] schließlich besondere weltliche und überweltliche Fähigkeiten, von denen die **Buddhaschaft** die höchste ist. Die eigentliche **Übung** innerhalb **des** Höchsten Yoga-Tantra, die nach dem Erhalt einer Initiation erfolgt, besteht aus zwei grundlegenden Stufen: der „Erzeugungsstufe“ und der ‚Vollendungsstufe‘. Die Erzeugungsstufe wird weiter in gröbere und **subtilere** Stufen unterteilt und besteht aus verschiedenen Übungen. [Diese Übungen, bei denen man sich selbst als ein buddhagleiches oder göttliches Wesen vorstellt, bilden die Grundlage dafür, daß auf der Vollendungsstufe] nicht nur der gewöhnliche Körper in den reinen Körper einer Gottheit umgewandelt wird, sondern auch die gewöhnliche Sprache in eine göttliche Sprache von **Mantras** und der gewöhnliche konzeptuelle Geist in das göttliche **Bewußtsein** von ursprünglicher Weisheit gewandelt wird. Kurz gesagt, [beginnt] hier die Umwandlung der fünf befleckten Aggregate in die reinen Aggregate eines Buddha. Letztere werden auch als die **„Fünf Buddha-Familien“** bezeichnet.

Nachdem man die Erzeugungsstufe abgeschlossen hat, beginnt man mit der **Übung** der Vollendungsstufe. Dabei besteht die grundlegende Übung aus dem Verschmelzen, Verweilenlassen und Auflösen von [subtilen] **„Energiewinden“** in dem sogenannten **„inneren Kanal“** [des feinstofflichen Energiesystems **des menschlichen Körpers**]. [Der gesamte **Übungs-Pfad** der Vollendungsstufe] umfaßt sechs Stufen: **1.** „Körperliche **Abgeschiedenheit**“, **2.** „Abgeschiedenheit der **Rede**“, **3.** „Abgeschiedenheit **des Geistes**“, **4.** „**Illusionskörper**“, **5.** „**Klares Licht**“ und **6.** „**Vereinigung des Lernenden**“. Das **letztliche** Ziel der vollkommenen Erleuchtung oder Buddhaschaft wird erreicht, wenn man diese sechs Stufen der Vollendungsstufe durchlaufen hat.

Im Tantra wird die Buddhaschaft auch als **Vajradhāra-Zustand** bezeichnet und ist als Zustand der vollkommenen Vereinigung von dem **„Tatsächlichen Klaren Licht“** **des** allwissenden **Bewußtseins** und dem „Reinen Illusionskörper“ eines Buddha gekennzeichnet. Dieser Zustand der Vereinigung wird als ewig, unwandelbar, unzerstörbar, unbeweglich, unvorstellbar, allwissend und übermächtig beschrieben. In diesem Zustand ist man fähig, alle heilsamen Handlungen spontan auszuführen und vermag zur rechten Zeit und am rechten Ort [den Lebewesen im Daseinskreislauf umfassend zu helfen].

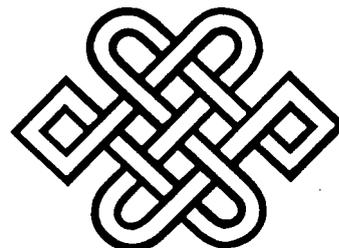
Fahrzeug und Lehrmeinung

Um den Buddhismus richtig verstehen zu können, ist es von großer Bedeutung, die buddhistischen **„Fahrzeuge“** von den „Lehrmeinungen“ **des** Buddhismus zu unterscheiden. Die Bedeutung dieser traditionellen Begriffe überschneidet sich in komplizierter Weise.

Wie bereits beschrieben, werden die Lehren **des** Buddha in zwei hauptsächliche Kategorien unterteilt: in die **des „Kleinen Fahrzeugs“** (*hinayāna*) und die **des „Großen Fahrzeugs“** (*mahāyāna*) oder **des „Bodhisattva-Fahrzeugs“** (*bodhisattvayāna*). Das Kleine Fahrzeug unterteilt sich noch weiter in das „Fahrzeug der Hörer“ (*śrāvakayāna*) und **„das Fahrzeug der Alleinverwirklichter“** (*pratyekabuddhayāna*). Der eigentliche Unterschied zwischen dem Großen und dem Kleinen Fahrzeug liegt in der spirituellen Motivation. Die Anhänger **des** Kleinen Fahrzeugs streben danach, die persönliche Befreiung aus dem Daseinskreislauf zu erlangen, während die Anhänger **des** Großen Fahrzeugs die vollkommene **Erleuchtung** zu erlangen wünschen, um alle anderen fühlenden Wesen befreien [und in den Zustand der **Buddhaschaft** versetzen zu können].

Die philosophischen Schulen oder buddhistischen Lehrmeinungen werden entsprechend ihrer Ansicht grundsätzlich in die vier folgenden unterteilt: **1.** die **„Schule der Großen Darlegung“** (*vaibhāṣika*), **2.** die **„Sūtra-Schule“** (*sautrāntika*), **3.** die

„Nur-Geist-Schule“ (*cittamātra*) und **4.** die **„Schule des Mittleren Weges“** (*madhyamaka*). Die ersten beiden Schulen nehmen die wahre Existenz aller Phänomene an. Die **Nur-Geist-Schule** behauptet, daß nur einige Phänomene wahrhaft existieren und andere nicht. Die **Schule des Mittleren Weges** hingegen sieht alle Phänomene als nicht wahrhaft existent an.



Die ersten beiden Schulen werden entsprechend ihrer Lehrmeinung als philosophische Schulen **des** Kleinen Fahrzeugs angesehen, [und beschreiben nur die Selbstlosigkeit der Person und nicht die Selbstlosigkeit der Phänomene]. Die beiden letzten philosophischen Schulen — die Nur-Geist-Schule und die Schule **des** Mittleren Weges — werden als Schulen **des** Großen Fahrzeugs angesehen. [Sie beschreiben sowohl die Selbstlosigkeit der Person als auch die der Phänomene]. Eine Person mag in ihrer Lehrmeinung einer Schule **des** Kleinen Fahrzeugs anhängen, von ihrer Motivation her betrachtet aber zugleich ein Ausübender **des** Großen Fahrzeugs sein. Ein Beispiel für eine solche Person wäre ein **Bodhisattva**, welcher der Ansicht der Schule der Großen Darlegung (*vaibhāṣika*) folgt. Ebenso mag es eine Person geben, die einer Lehrmeinung **des** Großen Fahrzeugs anhängt, obwohl sie nur ihre eigene Befreiung zu erlangen wünscht und daher aufgrund ihrer Motivation — ein Anhänger **des** Kleinen Fahrzeugs ist. So können also Vertreter einer Lehrmeinung **des** Großen Fahrzeugs Ausübende **des** Großen Fahrzeugs sein oder auch nicht. Und Anhänger einer **Philosophie-Schule des** Kleinen Fahrzeugs können Ausübende **des** Kleinen Fahrzeugs sein oder auch nicht.

Das Verständnis solcher Unterschiede ist von großer Bedeutung für ein gutes Verstehen und ein gegenseitiges Respektieren innerhalb der verschiedenen buddhistischen Traditionen. Einige Gelehrte haben fälschlicherweise die von **tibetischen** Meistern erfolgte Zuordnung der „**Schule der Älteren**“ (*theravāda*) zum Kleinen Fahrzeug kritisiert, weil sie annahmen, daß die **Tibeter** damit eine Herabwürdigung und einen Mangel an Mitgefühl auf **seiten der Theravādin** verbinden. Die Schule der Älteren ist eine Unterschule der Schule der Großen Darlegung. Entsprechend ihrer philosophischen Ansicht sind sie daher Vertreter einer Lehrmeinung **des Kleinen Fahrzeugs**. Aber dies bedeutet nicht, daß sie in jedem Fall Ausübende **des Kleinen Fahrzeugs** sind und nur nach ihrer eigenen Befreiung streben. Wie bereits angedeutet, ist es gut möglich, daß einige **Theravādin** von ihrer **Übung** her **Bodhisattvas** sind. Gleichfalls können viele tibetische Buddhisten Ausübende **des Kleinen Fahrzeugs** sein, obwohl sie eine Lehrmeinung **des Großen Fahrzeugs** vertreten. Vielleicht gibt es sogar viele unter ihnen, die noch nicht einmal Ausübende **des Buddhismus** sind. Wir können die verschiedenen Lehren **des Buddhismus** nicht in bessere oder schlechtere unterteilen. Der Buddha legte viele unterschiedliche Lehren dar, um den verschiedenen Fähigkeiten und Neigungen seiner Schüler zu entsprechen. Alle Lehren führen letztlich zum Ziel der **Buddhaschaft**.

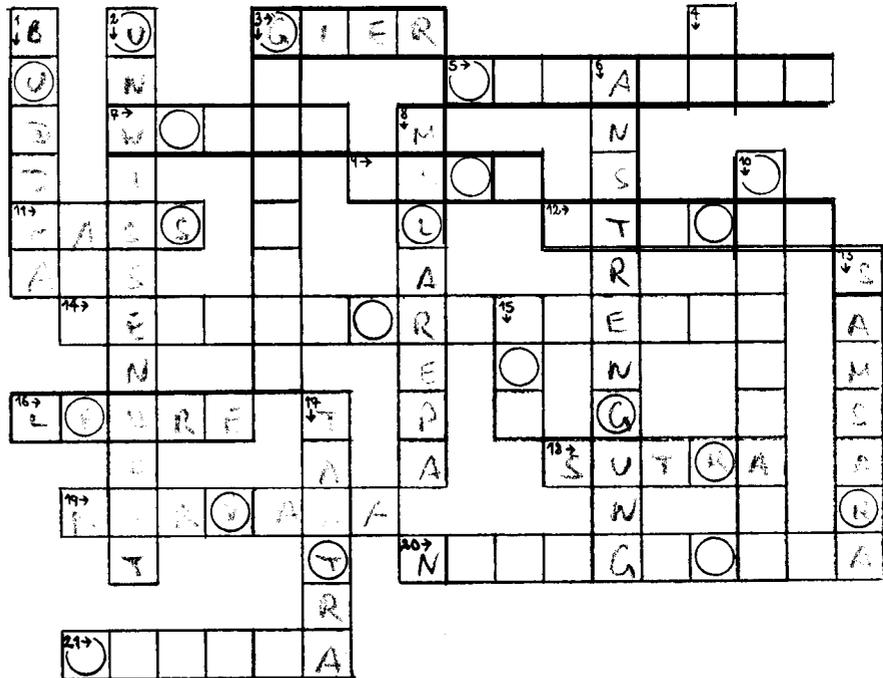
1. Mit **Selbstlosigkeit** ist hier nicht Altruismus gemeint, sondern ein Nicht-Ich oder das Fehlen eines Selbst. Die **grundlegende Form der Selbstlosigkeit**, die von allen buddhistischen Schulen akzeptiert wird, ist das Nichtvorhandensein eines Selbst oder eines Ich, das beständig, teilelos und unabhängig existiert. Darüberhinaus werden in den verschiedenen philosophischen Schulen des Buddhismus noch andere, subtilere Formen der Selbstlosigkeit oder der **Leerheit** beschrieben.

Übersetzung und Zeichnung des **Jumbhu-Lakhang** von **Bhikṣu Dschampa Dönsang** (Jürgen Manshardt).

Rätzel

Senkrecht

- 1 Ein Erleuchteter
- 2 Die Wurzel des Daseinskreislaufs
- 3 Es hält einem von unheilsamen Handlungen ab
- 4 Keimsilbe
- 8 Eine der Sechs Vollkommenheiten; man braucht etwas davon für die meisten Aufgaben
- 8 Ein berühmter tibetischer Yogi oder Heiliger
- 10 Eine buddhistische Tradition
- 13 Der Daseinskreislauf (Sanskrit)
- 15 Ein Laut
- 17 Das schnelle Fahrzeug



Waagrecht

- 3 Eine Geistesplage
- 5 Mitgefühl
- 7 Ein allgegenwärtiger Geistesfaktor; die Tat des Geistes
- 9 Er trägt das Bewußtsein
- 11 Noch eine Geistesplage
- 12 Der Gründer der Kadampas
- 14 Eine Person, die die Befreiung erlangt hat
- 16 Dharma
- 18 Lehrrede des Buddha (Sanskrit)
- 19 Befreiung, Frieden (Sanskrit)
- 20 Der Gründer der Gelug-Schule
- 21 Energie-Zentrum im Körper (Sanskrit)

[ö = oe, ü = ue, ß = ss]

Die zwanzig eingekreisten Buchstaben vervollständigen geordnet den Lösungssatz.

Der Lösungssatz heißt:

BRINGE DEN e - - - - - e - - - - - HER . . . !

Lösungssatz bis zum 15. Februar 199 1 (Tibetisches Neujahrsfest – Losar) einschicken. Es wird ein Gewinner durch Los ermittelt, auf den eine kleine Überraschung wartet